

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg

Die Wahlprogramme zur
Bürgerschaftswahl 2020 in
Hamburg im Vergleich

Februar 2020

Eine Studie der Universität
Hohenheim



Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme
2. Begriffs-Analyse
3. Populismus-Analyse
4. Hintergrund: Wahlprogramme

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Hintergrund

Politik gilt vielen Menschen als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Landespolitik klar und verständlich darstellen. Die Wahlprogramme sind dabei ein Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen.

Fragen

- Wie verständlich ist die Sprache der Wahlprogramme der Parteien zur Bürgerschaftswahl in Hamburg?
- Gibt es Verständlichkeits-Unterschiede zwischen den Parteien in Hamburg?
- Welches Vokabular verwenden die Parteien in Hamburg?
- Wie populistisch ist die Wortwahl der Parteien in Hamburg?
- Und allgemeiner: Wie hat sich die populistische Wortwahl in den Landtagswahlprogrammen seit 1975 entwickelt?

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Studie

Für die aktuelle Wahl in Hamburg wurden die Bürgerschaftswahlprogramme von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und AfD berücksichtigt.*

Für die Populismus-Analyse wurden Landtagswahlprogramme seit 1975 analysiert:

- Die Landtagswahlprogramme von 1975 bis 2011 entstammen dem Online-Archiv polidoc.net (Benoit, Bräuninger & Debus 2009; Gross & Debus 2018; Pappi & Seher 2014, 2019).
- Die Wahlprogramme ab 2012 wurden von uns eigenhändig von den Web-Seiten der Parteien gesammelt.
- Soweit vorhanden, wurden die Wahlprogramme von CDU/CSU (n = 153), SPD (n = 154), FDP (n = 146), Bündnis 90/Die Grünen (ab 1980; n = 137), Die Linke (ab 1990; ihre beiden Vorgängerparteien WASG und PDS werden ebenfalls darunter gefasst; n = 80) und AfD (ab 2014; n = 20) analysiert. Für die ostdeutschen Bundesländer werden die Wahlprogramme erst ab 1990 berücksichtigt.
- Insgesamt gehen 155 Wahlen mit 690 Wahlprogrammen in unsere Analyse ein.**

* Zur Auswahl der Parteien: Die Studie ist Teil einer Langzeitstudie. In ihr werden immer die Parteien berücksichtigt, die entweder im Deutschen Bundestag oder in mindestens drei Landtagen vertreten sind. Zusätzlich müssen die Parteien zur Wahl zugelassen sein.

** Einzelne Wahlprogramme sowie die Wahlprogramme zur Landtagswahl in Niedersachsen 2017 fehlen.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick (I)

- Vorweg: Die von uns gemessene **formale Verständlichkeit** ist natürlich nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte eines Wahlprogramms abhängt. **Deutlich wichtiger ist der Inhalt.** Unfug wird nicht dadurch richtig, dass er formal verständlich formuliert ist. Und unverständliche Formulierungen bedeuten nicht, dass der Inhalt falsch ist. Formale Unverständlichkeit stellt aber eine **Hürde für das Verständnis** der Inhalte dar.
- **Nicht alle Parteien bieten neben ihren normalen Wahlprogrammen eine kürzere Übersicht ihrer zentralen Punkte an.** Die Parteien, die Kurzfassungen anbieten, bieten sie aber zusätzlich auch in leichter Sprache an.
- Das **formal verständlichste Wahlprogramm in Hamburg** liefert die **Linke**. Sie ist auch die einzige Partei, die ihre formale Verständlichkeit im Vergleich zur Wahl 2015 verbessert hat. Insgesamt liegt die formale Verständlichkeit der Wahl 2020 einen Punkt unter der formalen Verständlichkeit 2015.
- Die häufigsten **Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln:** Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, lange „Monster- und Bandwurmsätze“.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick (II)

- **Im Schnitt entspricht der Populismusgrad der Wahlprogramme in Hamburg 2020 dem Durchschnittswert der Wahlprogramme aller Bundesländer seit 1990.** Auch im Zeitverlauf lässt sich hierbei kein allgemeiner Trend zu mehr oder weniger Populismus erkennen. Im Vergleich der Parteien bestätigt sich aber, dass die Parteien rechts und links der Mitte populistischere Formulierungen wählen als die anderen Parteien: Die höchsten Durchschnittswerte zeigen sich bei der AfD und der Linken.
- **„Hamburg“** steht im Mittelpunkt aller Wahlprogramme. Eine Betrachtung der für die Wahlprogramme **typischen Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben** deutet auf die **klassischen Themenschwerpunkte der Parteien** hin. Die Linke nennt klassische Begriffe aus dem Bereich der Sozialpolitik. Mit „Kapitalismus“ und „Antifaschismus“ treten darüber hinaus ideologische Begriffe in ihrer Wortwolke auf, die für den linken Diskurs typisch sind. Als deutliches Gegenstück dazu lässt sich bei der AfD ablesen, dass Migrations-, Sicherheits- und Familienpolitik zu den Kernthemen gehören. Ebenfalls parteitypisch ökologisch geprägt sind die Begriffe der Grünen.

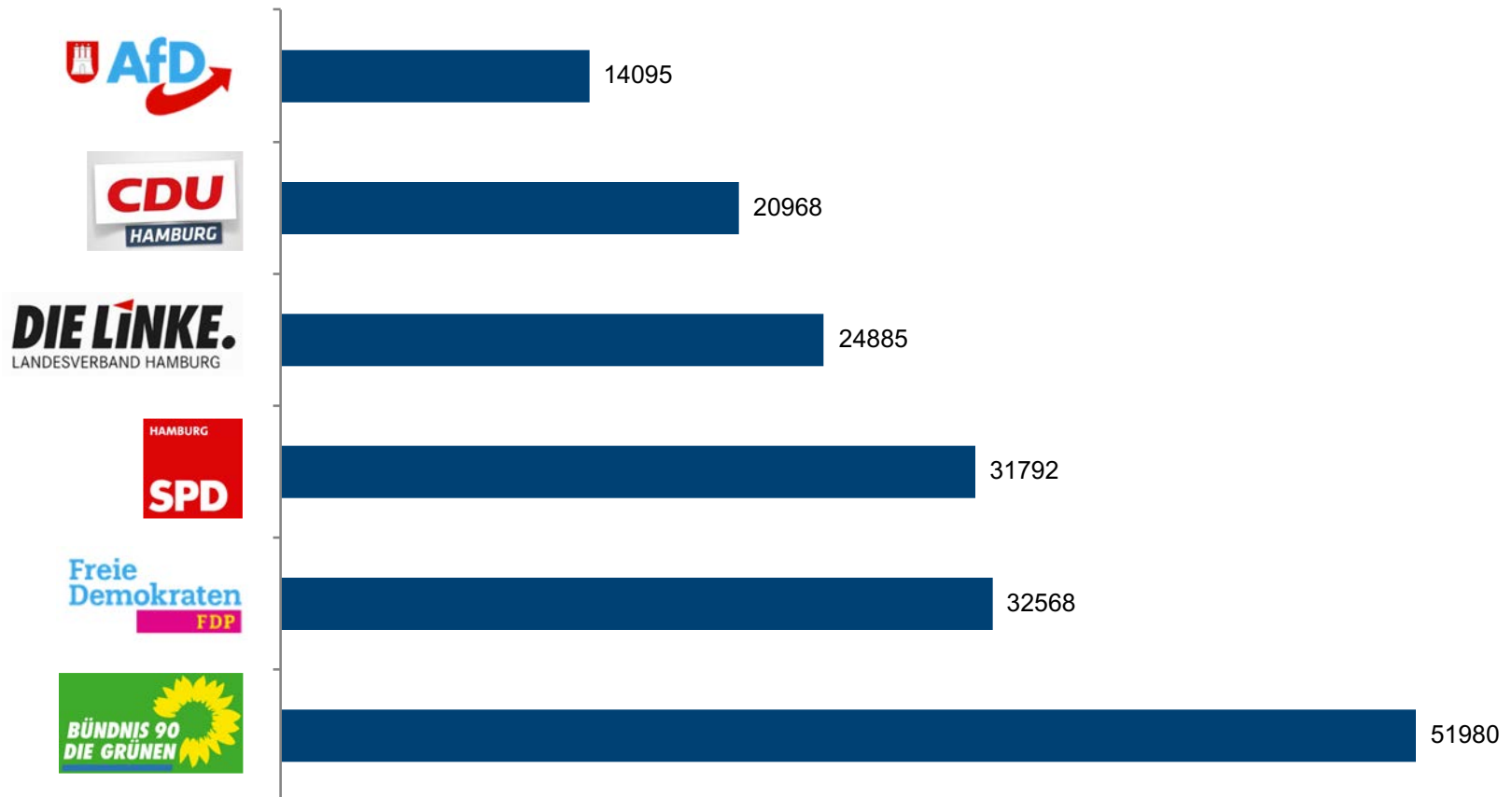
Das Programm-Angebot der Parteien

- Gerade bei längeren Wahlprogrammen sind Überblicke und andere Arten von Zusammenfassungen eine sinnvolle Ergänzung der Kommunikation mit den Wählerinnen und Wählern. **Nur FDP und SPD bieten eine Zusammenfassung ihrer Wahlprogramme an, die einen schnelleren Einblick in die Pläne der Partei ermöglicht. Die Grünen bieten immerhin eine Version zum Hören an.** CDU, AfD und Linke verzichten auf weitere Versionen ihrer Wahlprogramme.
- **Wahlprogramme in leichter Sprache** bieten die Grünen, die SPD und die FDP an.
- **Das längste Wahlprogramm in Hamburg kommt von den Grünen** (etwa 52.000 Wörter). **Das kürzeste Wahlprogramm kommt von der AfD** (etwa 14.100 Wörter).

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Wörterzahl der Wahlprogramme zur Bürgerschaftswahl in Hamburg



Wahlprogramm-Check 2019

1) Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme



Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme wurde mit Hilfe der vom Communication Lab Ulm und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeits-Parametern (z.B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeits-index“ zusammen.

Er reicht von

0 (formal schwer verständlich) bis 20 (formal sehr verständlich).

Zum Vergleich:

- **Doktorarbeiten** in Politikwissenschaft haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 4,3.
- **Hörfunk-Nachrichten** haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 16,4.

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“
0 (schwer verständlich) bis 20 (sehr verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- Anteil Schachtelsätze
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen

Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme

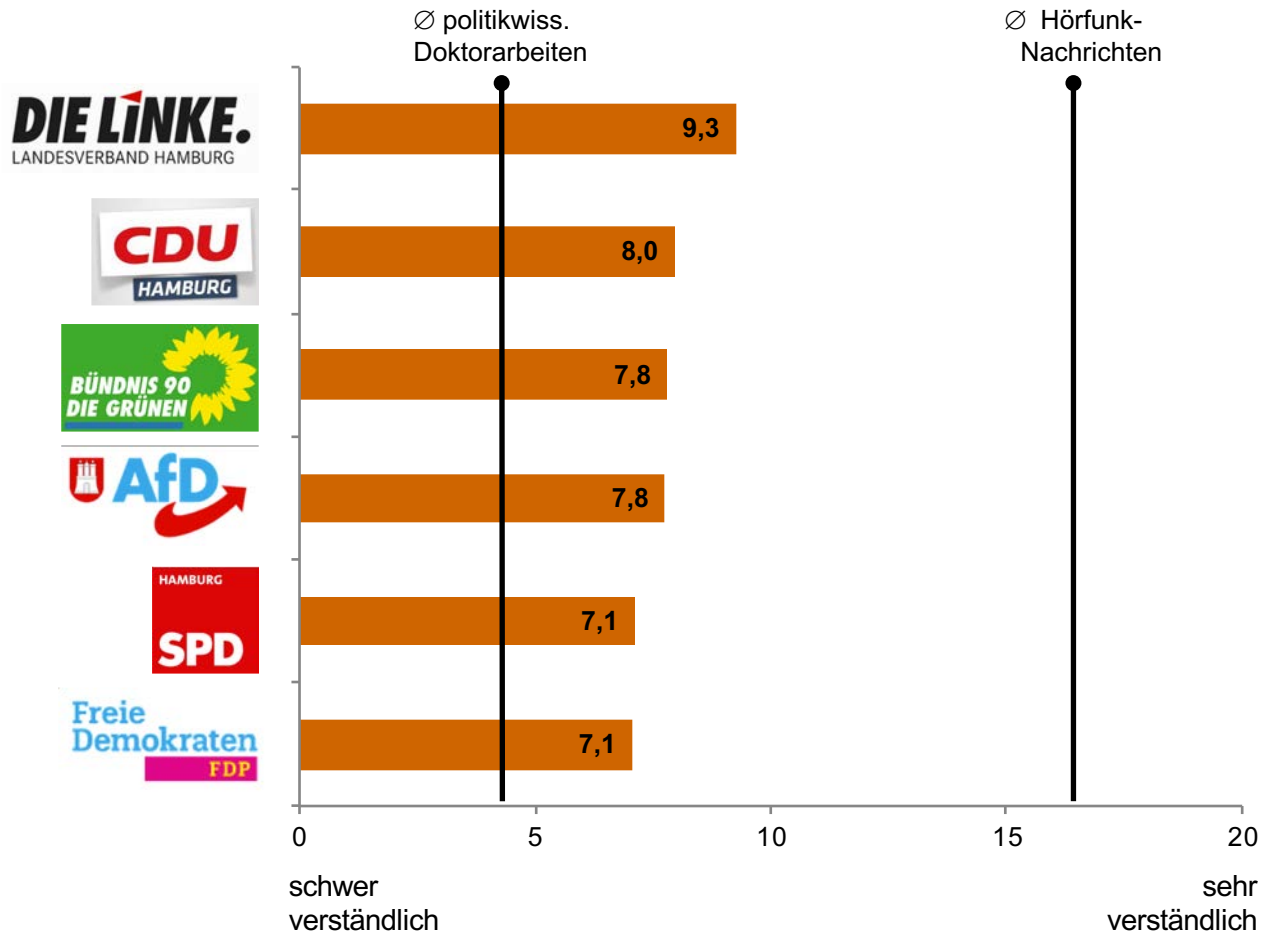
- Das **formal verständlichste Wahlprogramm in Hamburg** liefert die **Linke mit 9,3 Punkten** auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex. Dahinter folgen mit etwa einem Punkt Abstand die CDU, die Grünen und die AfD. Den letzten Platz belegen die FDP und die SPD mit jeweils 7,1 Punkten.
- Im Vergleich zur Wahl 2015 ist die durchschnittliche **formale Verständlichkeit um einen Punkt gesunken**. Im Schnitt erreichen die Wahlprogramme 2020 einen Wert von 7,8 Punkten. 2015 waren es 8,8* Punkte. Am meisten an formaler Verständlichkeit eingebüßt haben die Wahlprogramme der SPD und der CDU. Die einzige Partei, die sich im Vergleich zur letzten Wahl verbessern konnte, ist die Linke.
- Im bundesweiten Vergleich der 16 Bundesländer liegt Hamburg auf **Platz 9**.

* In dem hier berichteten Durchschnittswert ist das Programm der 2015 ebenfalls analysierten Piratenpartei nicht enthalten.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



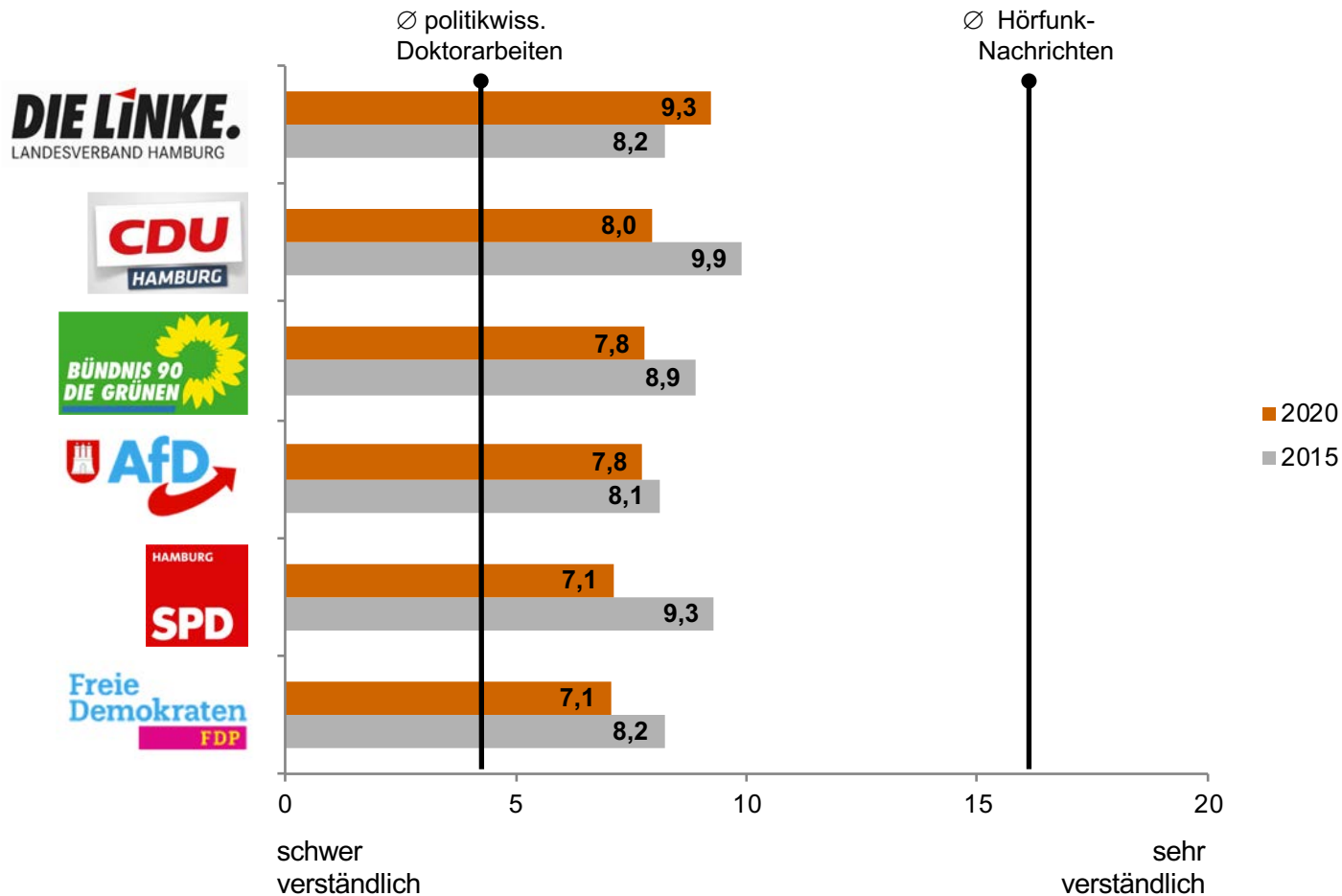
Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme in Hamburg 2020



Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme in Hamburg (2015 und 2020 im Vergleich)



Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Die formale Verständlichkeit der Landtagswahlprogramme im Länder-Vergleich

Platzierung	Bundesland	Jahr	Anzahl der Programme	Mittelwert	Minimum	Maximum	Erster Platz
1	Mecklenburg-Vorpommern	2016	7	9,1	6,0	11,7	AfD
2	Bayern	2018	6	9,0	6,2	12,8	CSU
3	Berlin	2016	7	8,6	7,5	10,6	Die Grünen
4	Schleswig-Holstein	2017	7	8,2	6,2	11,0	SPD
4	Brandenburg	2019	6	8,2	7,1	10,0	SPD
6	Nordrhein-Westfalen	2017	6	8,1	6,0	9,9	Linke
7	Bremen	2015	7	8,0	6,7	8,8	Die Grünen
8	Baden-Württemberg	2016	7	7,9	6,0	9,7	Linke
9	Hamburg	2020	6	7,8	7,1	9,3	Linke
9	Sachsen-Anhalt	2016	6	7,8	6,6	8,8	SPD
11	Rheinland-Pfalz	2016	7	7,6	5,6	9,2	SPD
12	Sachsen	2019	6	7,5	6,4	8,6	CDU
12	Hessen	2018	6	7,5	6,7	8,6	Linke
14	Saarland*	2012	6	7,3	4,6	9,3	Linke
15	Niedersachsen*	2013	6	7,2	6,5	7,7	Linke
16	Thüringen	2019	6	7,1	6,4	7,9	CDU

* Die Wahlprogramme zur Saarland-Wahl und zur Niedersachsen-Wahl 2017 wurden nicht von uns analysiert.

Typische Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge.

Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen

Die Wahlprogramme der Parteien enthalten zahlreiche Fachwörter, Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven) und Anglizismen.

Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch **häufige Nominalisierungen führen zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil.** Vor allem für Leserinnen und Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen **unerklärte Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Hürde** dar.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen in Hamburg

Abiturinflation (AfD)
Abpollerungen (AfD)
Abschulung (AfD)
Bodenentsiegelungsprogramm (AfD)
Dequalifizierung (AfD)
Deutschengrundrecht (AfD)
Eigentumsaneignungen (AfD)
light fidelity (AfD)
ideologiefrei-wissenschaftsgestützt (AfD)
Upskirting (AfD)

Ausgründungen (CDU)
Blockchain-Modelle (CDU)
Dual-Energy-Systeme (CDU)
Evokationsrecht (CDU)
intermodale (CDU)
on-demand-Dienste (CDU)
Peer-to-Peer-Gewalt (CDU)
photokatalytisch (CDU)
Power-to-Heat-Anlage (CDU)
Power-to-X-Technologie (CDU)
SCR-Katalysatoren (CDU)
Standard-Cloud-Lösung (CDU)

Acceleratoren (FDP)
Alpha-E (FDP)
Blockchain-Basis (FDP)
Cluster-Politik (FDP)
Cops4you (FDP)
Coworking Spaces (FDP)
Distanzelektroimpulsgeräte (FDP)
E-Ticketing (FDP)
EdTech-Coaches (FDP)
Educational Data Mining (FDP)
Flüssigerdgas-Verteilterminals (FDP)
Fußgänger-Lichtzeichenanlagen (FDP)
Konversionstherapien (FDP)
Kryokonservierung (FDP)
Mikro-Hubs (FDP)
Multi-Purpose-Terminal (FDP)
Once-Only-Prinzip (FDP)
one-face-to-the-customer (FDP)
level playing field (FDP)
PowerPack (FDP)
Regulatory Sandboxes (FDP)
UX-Engineers (FDP)
Venture-Capital-Geber (FDP)

Al-Capone-Prinzip (Grüne)
Algorithmic Decision Making (Grüne)
Aquiferspeicher (Grüne)
Gender Budgeting (Grüne)
BusRapidSystem (Grüne)
Care-Berufe (Grüne)
Diversity-Mainstreaming-Strategie (Grüne)
doppischen (Grüne)
Drugcheckings (Grüne)
empowern (Grüne)
F&E-Matching (Grüne)
Gender-Pay-Gap (Grüne)
GreenStartupHub (Grüne)
Lebensbetrachtungszyklus (Grüne)
Live-Concert-Account (Grüne)
Non-Profit-Housing (Grüne)
overblocking (Grüne)
people-to-people (Grüne)
Rhythmisierung (Grüne)
shrinking spaces (Grüne)

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen in Hamburg

Cum-Ex/Cum-Cum (Linke)

Dual-Use (Linke)

Dumpingagen (Linke)

Evokation (Linke)

Prepperszene (Linke)

rhythmisierten (Linke)

Screen-Recorder (Linke)

Upload-Filter (Linke)

Check-In/Be-Out-Verfahren (SPD)

FindingPlaces (SPD)

Klimaroadshow (SPD)

Makerspaces (SPD)

One-Stop-Agency (SPD)

Wallboxen (SPD)

Waste-Watcher (SPD)

Zero-Waste-App (SPD)

Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Aber **bei allen Parteien finden sich überlange Sätze mit mehr als 50 Wörtern**. Sätze mit mehr als 30 und 40 Wörtern pro Satz sind keine Seltenheit.

Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer Sprachstil kann eine Hürde für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita**
- **fehlende Erklärungen für Laien.**

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze in Hamburg



„Wenn wir das beste Breitbandnetz, den besten öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), die beste Energieversorgung und Versorgungssicherheit, die besten Hochschulen, die beste 5G-Netzabdeckung und – ganz generell – erstklassige öffentliche Einrichtungen haben, die leistungsstark und für Unternehmen ebenso wie für Bürgerinnen und Bürger bezahlbar sind, werden wir den Wirtschaftsstandort Hamburg voranbringen, aber auch den sozialen Zusammenhalt stärken und die Umwelt in der Stadt verbessern.“ (60 Wörter)



„Mit der Verlängerung der U4 auf den Kleinen Grasbrook und auf die Horner Geest, der neuen U5 von Bramfeld über Steilshoop in die City und in den Hamburger Westen, der S21 nach Kaltenkirchen und der S4 nach Bad Oldesloe, mit dem Bau zusätzlicher Haltestellen (U Oldenfelde, S Elbrücken und S Ottensen), mit der S32 als dritter S-Bahn-Linie nach Harburg schaffen wir 100 Kilometer zusätzliche Schnellbahnlinien und die Voraussetzungen für deutlich mehr Verkehr auf der Schiene.“ (75 Wörter)



„Damit nutzen wir den großen, milliardenschweren Hebel, den die öffentliche Hand hat, indem wir die Bio-Anteile und den Einsatz von Mehrweggeschirr in den öffentlichen Einrichtungen kontinuierlich erhöhen und auch bei Stadtteilstesten, Festivals oder Messen, ebenso wie in allen anderen Bereichen der öffentlichen Beschaffung, Produkte des ökologischen Landbaus, Kriterien der Müllvermeidung und Nachhaltigkeit konsequent zum Standard machen.“ (56 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze in Hamburg



„Hierzu gehören Maßnahmen wie die Ausweitung der Nutzungszeiten in Sporthallen von derzeit 22.00 Uhr bis mindestens 24.00 Uhr, die Durchführung möglicher baulicher Veränderungen der Sportstätten wie z. B. die Umwandlung von Grand- und Rasen-Sportplätzen zu Kunstrasenplätzen, der Einbau moderner Schließanlagen in Sporthallen und die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen wie z. B. die Errichtung von Trainings-Lichtanlagen oder -Lärmschutzwänden.“ (54 Wörter)



„In Zeiten, in denen über 200 Todesopfer durch rechten Terror zu beklagen sind, über 500 gesuchte Rechtsextreme ‚spurlos‘ untertauchen können, die Reichsbürger- und Prepperszene unbehelligt größer werden können, die NPD nicht verboten wird, eine Feindes- bzw. Todesliste vom Nordkreuz mit 25.000 Namen (364 davon mit Bezug zu Hamburg) kursiert, der NSU vom Verfassungsschutz finanziell und materiell unterstützt und vor Strafverfolgung beschützt wird und sich der NSU 2.0 offen ankündigt, ist es Zeit einzugestehen, dass die staatlichen Behörden versagt haben.“ (79 Wörter)



„Ebenfalls gänzlich inakzeptabel sind unter anderem die Pläne des Senats, Charakter und Eigenart der Elbvororte sowie der Walddorfer nachhaltig und grundlegend zu ihrem Nachteil zu verändern, etwa dadurch, dass künftig in gartenbezogenen Wohngebieten möglichst nur noch Reihen- und Stadthäuser geplant, also Einfamilienhäuser durch das Bauplanungsrecht verdrängt werden, dass ferner zukünftig auf großzügige private Freiräume (= Gärten) verzichtet werden soll, die bauplanungsrechtlich durch ‚multifunktionale öffentliche Freiräume‘ ersetzt werden sollen und dass künftig die städtebauliche Dichte im Umkreis von 600 Metern rund um alle Schnellbahnstationen (also auch etwa Othmarschen, Hochkamp, Klein-Flottbek) besonders erhöht werden soll, weil die Menschen dort kein Auto mehr haben sollen.“ (101 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2019

2) Begriffs-Analyse



Begriffs-Analyse: die wichtigsten Ergebnisse

- „**Hamburg**“ steht im Mittelpunkt aller Wahlprogramme. Daneben scheint die Schulpolitik ein wichtiger gemeinsamer Nenner aller Parteien zu sein: „**Schule**“ und „**Kind**“ tauchen in allen Wahlprogrammen vergleichsweise häufig auf.
- Eine Betrachtung der für die Wahlprogramme **typischen Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben** deutet auf die **klassischen Themenschwerpunkte der Parteien** hin. Die Linke spricht über die „Reichen“, „Reichtum“ sowie „gewerkschaftlich“, „Armut“ und „Mindestsicherung“ – klassische Begriffe aus dem Bereich der Sozialpolitik. Mit „Kapitalismus“ und „Antifaschismus“ treten darüber hinaus ideologische Begriffe in ihrer Wortwolke auf, die für den linken Diskurs typisch sind. Als deutliches Gegenstück dazu lässt sich bei der AfD ablesen, dass Migrations-, Sicherheits- und Familienpolitik zu den Kernthemen gehören: „islamisch“, „Islamismus“, „Ausländer“, „Massenmigration“, „Ausreisepflichtige“ und „multikulturell“ sowie „Elternteil“, „Kindeswohl“ und „Familiengründung“ sprechen für diese Schwerpunkte. Die AfD spricht darüber hinaus über „Linksextremismen“. Ebenfalls parteitypisch geprägt sind die Begriffe der Grünen: „Klimakrise“, „ökologisch“, „Wärmewende“, „klimaneutral“, „Verkehrswende“.
- **Sich selbst** nennen besonders häufig die AfD und die Linke. Die SPD und die FDP verwenden vergleichsweise häufig die Personenbezeichnungen „Sozialdemokraten“ bzw. „Sozialdemokratinnen“ und „Freie Demokraten“.

Begriffs-Analyse: Methode (I)

Für die Analyse der Wortwahl der Parteien haben wir unterschiedliche Analysen durchgeführt. Dafür haben wir das Statistik-Programm *R* (R Core Team 2017) sowie schwerpunktmäßig die Pakete *quanteda* (Benoit, Watanabe, Nulty, Obeng, Wang, Lauderdale & Lowe 2017) und *koRpus* (Michalke 2017) eingesetzt.

Grundsätzlich wurden bei der Analyse nur Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben berücksichtigt. Die Wortartklassen wurden mit Hilfe des Part-of-Speech-Taggers *TreeTagger* (Schmid 1999, 2003) identifiziert, der über *koRpus* aufgerufen werden kann. Soweit möglich, wurden alle Wörter in ihre Grundform überführt (Lemmatisierung).

Parteinamen bzw. -bezeichnungen wurden vereinheitlicht und ebenfalls auf eine Grundform reduziert (z. B. sind sämtliche Bezeichnungen der Grünen auf die Grundform „GRÜNE“ reduziert worden).

Die Wortwolken wurden mit dem Paket *wordcloud2* (Lang & Chien 2018) erzeugt. Sie zeigen drei verschiedene Informationen:

- 1) Aus jedem Programm wurden die 150 häufigsten Begriffe extrahiert. Da manche Begriffe mit gleicher Häufigkeit vorkommen, kann die Gesamtzahl der Begriffe von 150 abweichen.
- 2) Als gemeinsamer Wortschatz wurden solche Begriffe definiert, die im Gesamtkorpus besonders häufig vorkommen. Diese Begriffe werden in allen Programmen häufig eingesetzt. Hierbei wurden die 25 häufigsten Begriffe berücksichtigt. Sie sind in den Wortwolken dunkelgrau gefärbt.

Begriffs-Analyse: Methode (II)

- 3) Zusätzlich haben wir mittels tfidf-Gewichtung die für die einzelnen Wahlprogramme spezifischsten Begriffe identifiziert (konkret: solche Begriffe, die in einem einzelnen Dokument in einer Dokumentensammlung besonders häufig vorkommen). Berücksichtigt wurden die 30 spezifischsten Begriffe. Auch hier kann die Gesamtzahl der Begriffe aufgrund von mehrfachen, identisch gewichteten Begriffen von 30 abweichen. Diese Begriffe sind in der jeweiligen Parteifarbe eingefärbt. Da die typischsten Begriffe nicht notwendigerweise auch zu den häufigsten Begriffen zählen, wurden sie unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu den Top-150-Begriffen berücksichtigt. Die Gesamtzahl der in den Wortwolken abgebildeten Begriffe variiert demnach von Partei zu Partei.

Partei	Anzahl der Begriffe in Hamburg
AfD	222
CDU	190
FDP	188
Grüne	183
Linke	196
SPD	185

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Begriffs-Analyse: die zentralen Wörter im FDP-Programm in Hamburg



Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Begriffs-Analyse: die zentralen Wörter im Programm der Grünen in Hamburg



Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Begriffs-Analyse: die zentralen Wörter im Programm der Linken in Hamburg



Wahlprogramm-Check 2019

3) Populismus-Analyse



Populismus-Analyse: Was ist Populismus?

Populismus wird häufig als „dünne Ideologie“ (siehe u. a. Mudde 2004) definiert. Treffender kann Populismus aber als Argumentationsstrategie verstanden werden, derer sich unterschiedliche Ideologien bedienen können, um ihre Kommunikationsziele zu erreichen (Scheufele 2019). Entsprechend ist sowohl Rechts- als auch Linkspopulismus möglich.

Gemein haben Populisten unterschiedlicher Färbung, dass sie (1) das (eine, wahre) Volk als Gegenspieler einer (2) (entfremdeten, feindlichen) Elite begreifen. Typischerweise fokussieren Rechtspopulisten dabei vor allem auf kulturelle Themen (beispielsweise Migration), während Linkspopulisten eher ökonomische Themen in den Mittelpunkt stellen (Rooduijn & Akkerman 2017).

Für die vorliegende Analyse konzentrieren wir uns auf den Aspekt des Anti-Elitismus, also unterschiedlicher Kritik an Eliten. Wir messen also nur eine Dimension, die aber nach Rooduijn und Pauwels (2011) als guter Indikator für Populismus gilt.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Populismus-Analyse: Methode

Basierend auf einer Wortliste von Rooduijn und Pauwels (2011) führen wir eine diktionsbasierte Analyse der Wahlprogramme durch. Gezählt wird, wie oft Begriffe aus dieser Wortliste in den jeweiligen Wahlprogrammen vorkommen. Die Wortliste besteht aus den folgenden Begriffen:

elit*, konsens*, undemokratisch*, referend*, korrupt*, propagand*, politiker*, täusch*, betrüg*, betrug*,
verrat, scham*, schäm*, skandal*, wahrheit*, unfair*, unehrlich*, establishm*, *herrschaft*, lüge*

Sternchen dienen als Platzhalter, um unterschiedliche Schreibweisen der Wörter und zusammengesetzte Wörter zu berücksichtigen.

Die Begriffe der Liste werden in den Wahlprogrammen gezählt, um den Anteil dieser populistischen Begriffe an allen im jeweiligen Wahlprogramm vorkommenden Begriffen zu berechnen. Auf diese Weise sind auch unterschiedlich lange Wahlprogramme miteinander vergleichbar. Darüber hinaus gibt es weitere populistische Begriffe, die hier nicht gezählt werden.

Beispiele für Anti-Elitismus sind folgende Aussagen:

„Machtmissbrauch und **Korruptionsskandale** sind Kennzeichen der Politik der gegenwärtigen Regierungspartei, die seit Jahrzehnten in Bayern die Hebel staatlicher Macht innehat und die politische Bildung der Bevölkerung monopolisiert und manipuliert.“ (AfD Bayern, 2018)

„Die Kluft zwischen reich und arm, zwischen den **herrschenden Eliten** und der großen Mehrheit, zwischen Stadt und Land, zwischen Nord- und Südhessen wächst, und mit ihr wächst die Ungleichheit der Lebenschancen.“ (Linke Hessen, 2008)

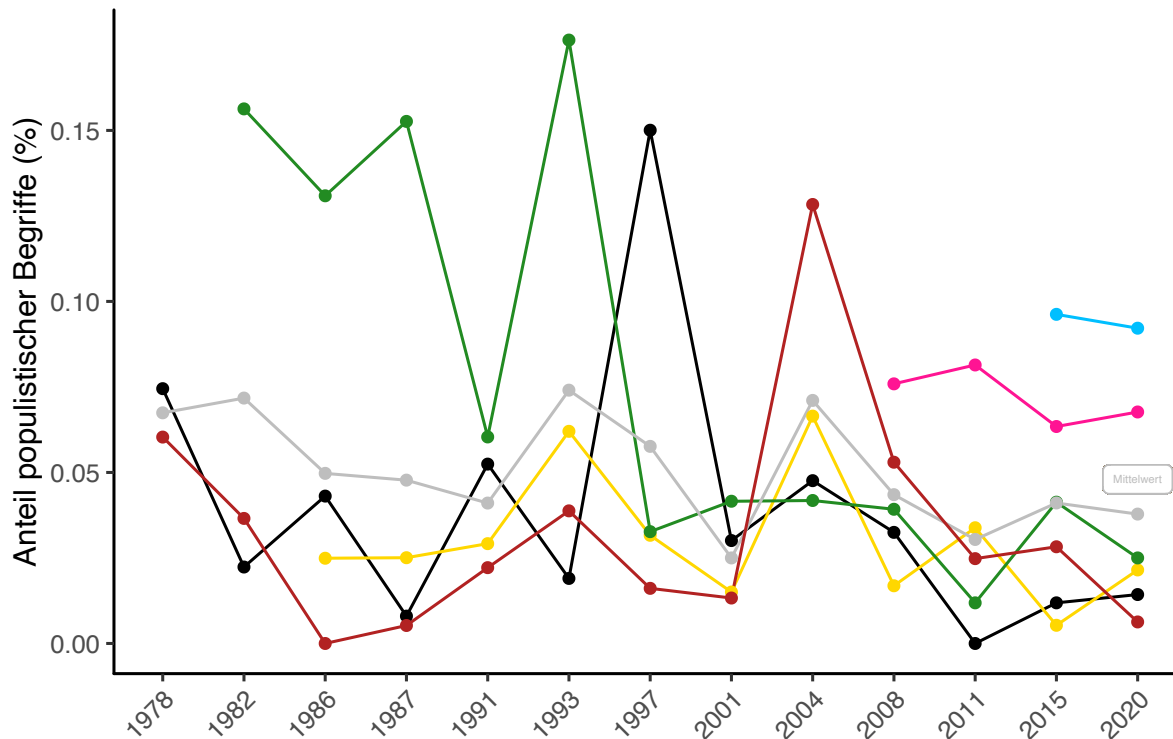
Populismus-Analyse: die wichtigsten Ergebnisse

- Im Schnitt entspricht der Populismusgrad der Wahlprogramme in Hamburg 2020 dem Durchschnittswert der Wahlprogramme aller Bundesländer seit 1990. Auch im Zeitverlauf lässt sich hierbei kein allgemeiner Trend zu mehr oder weniger Populismus erkennen. Im Vergleich der Parteien bestätigt sich aber, dass die Parteien rechts und links der Mitte populistischere (also Eliten kritisierende) Formulierungen wählen als die anderen Parteien: Die höchsten Durchschnittswerte zeigen sich bei der AfD und der Linken.
- Die seit 1990 veröffentlichten Wahlprogramme der Parteien in Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bayern sind sprachlich eher überdurchschnittlich populistisch.
- Seit 1975 (und 690 analysierten Wahlprogrammen) zeigt sich bei allen Parteien eher ein Trend zu weniger populistischer Sprache.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Anteil der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Wahlprogrammen in Hamburg seit 1978



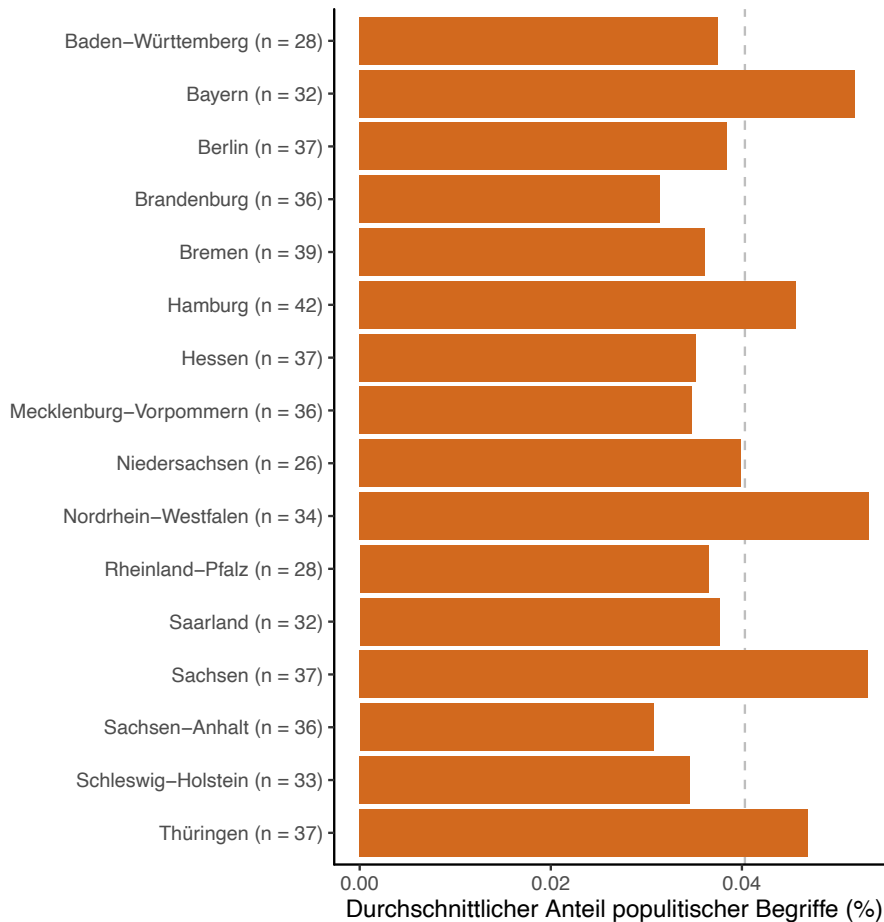
Der Populismusgrad der Wahlprogramme in Hamburg bewegt sich 2020 (0,04 %) auf einem ähnlichen Niveau wie in den Jahren davor (2015: 0,04 %; 2011: 0,03 %; 2008: 0,04 %).

Parteien rechts und links der Mitte sind in ihren Wahlprogrammen sprachlich am populistischsten: Am populistischsten ist 2020 die AfD, dahinter folgt die Linke.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Anteil der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Landtagswahlprogrammen nach Bundesländern seit 1990 (N = 550 Programme)



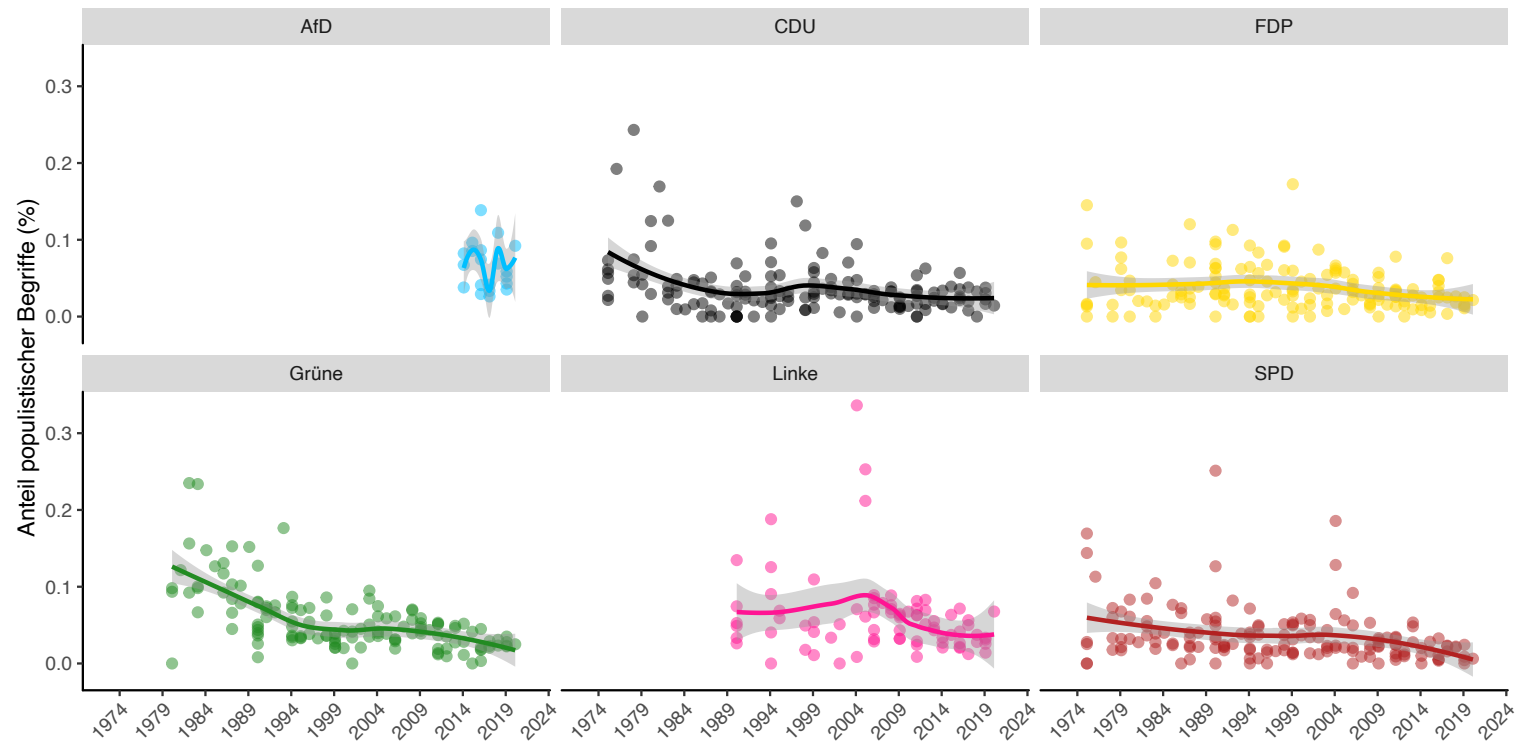
Im Schnitt liegt der Populismusgrad seit 1990 insgesamt bei 0,04 %, wobei Werte zwischen 0 % (29 Wahlprogramme) und 0,34 % (PDS Sachsen 2004) zu finden sind. Die aktuellen Wahlen in Hamburg entsprechen mit 0,04 % dem Gesamtdurchschnitt seit 1990.

Insgesamt betrachtet sind die Wahlprogramme in Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bayern sprachlich eher überdurchschnittlich populistisch.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Entwicklung des Anteils der von uns berücksichtigten populistischen Begriffe in den Landtagswahlprogrammen seit 1975 (N = 690 Programme)



Im Zeitverlauf nimmt der sprachliche Populismusgrad bei fast allen Parteien eher ab. Dies fällt besonders stark bei den Grünen auf. Auch bei den anderen Parteien sind aber zumindest leichte Tendenzen erkennbar. Bei der AfD ist aufgrund der noch kleinen Datenbasis kein klarer Trend auszumachen.

Wahlprogramm-Check 2019

4) Hintergrund: Wahlprogramme



Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Wahlprogramme erfüllen mehrere Funktionen

Auf den ersten Blick wirken Wahlprogramme wie Relikte aus vergangenen Zeiten. Wahlprogramme sind keine Massenlektüre. Nur sehr wenige Menschen lesen Wahlprogramme komplett von vorne bis hinten durch. Dennoch erfüllen sie wichtige Funktionen: Das Wahlprogramm soll dazu dienen, Wähler zu gewinnen oder zu halten. Dazu muss es sich zumindest teilweise von den Programmen der anderen Parteien unterscheiden – was häufiger der Fall ist, als gemeinhin angenommen wird. Und es muss verständlich sein. Vor allem soll das Programm auf Themen hinweisen, die für die Partei erfolgversprechend sind.

Andere Funktionen sind nach innen gerichtet – an die Parteimitglieder, teilweise auch an die Parteiführung. Das Programm soll der Selbstverständigung einer Partei dienen: Während der Arbeit am Programm klären die Mitglieder innerparteiliche Positionen und sie bündeln verschiedene Interessen. Der Parteiführung dient das Programm nach der Wahl als Grundlage für Koalitionsverhandlungen oder für die Arbeit in der Opposition. Und: Parteien halten sich nach Wahlen häufig an ihre Programm-Aussagen.

Wahlprogramme sind wichtig, auch wenn sie kaum gelesen werden

Programme alleine spielen für die Wahlentscheidung der Bürgerinnen und Bürger keine große Rolle. Das heißt aber nicht, dass sie für die Wahlentscheidung unwichtig wären. Denn aus den Programmen leiten sich andere Kommunikationsmaßnahmen der Parteien ab: Wahlplakate, Flyer, Broschüren, Web-Seiten. Insofern kommen Menschen auch dann mit den Inhalten der Programme in Kontakt, wenn sie sie gar nicht lesen. Selbst wenn Wählerinnen und Wähler nicht das gesamte Programm lesen, so schauen sich einige von ihnen doch zumindest die Passagen an, die sich auf Themen beziehen, die ihnen wichtig sind.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Wahlprogramme aus Sicht von Parteimitgliedern

Wie Parteimitglieder Wahlprogramme wahrnehmen, ist bislang kaum erforscht. Wir haben im Jahr 2010 eine Online-Umfrage unter baden-württembergischen Parteimitgliedern durchgeführt. An ihr haben 828 Parteimitglieder teilgenommen. Demnach halten die Parteimitglieder vor allem die Kurzversion des Wahlprogramms für ein wichtiges Wahlwerbemittel. Die Kurzversion wird von den Mitgliedern aller Parteien als nützlicher, besser gestaltet, überzeugender, interessanter und verständlicher bezeichnet als die Langfassung. Die Langversion wird hingegen vor allem von den Mitgliedern der Grünen als sehr wichtig eingestuft.

Fast 50 Prozent der befragten Parteimitglieder geben an, die Kurzversion „ihres“ Wahlprogramms vollständig gelesen zu haben. Von der Langversion behaupten das nur 16 Prozent. Zwölf Prozent der Mitglieder geben aber auch zu, die Langversion noch nicht einmal in Auszügen gelesen zu haben; bei der Kurzversion sind dies nur vier Prozent.

Noch gravierender sind die Unterschiede zwischen den Kurz- und den Langfassungen der Wahlprogramme, wenn man danach fragt, welche Funktionen sie erfüllen. Parteiübergreifend werden die Kurzfassungen als ein wirksames Wahlwerbemittel gesehen: Sie erfüllen aus Sicht der Parteimitglieder am stärksten die Funktion, die Wähler von der Wahl der jeweiligen Partei zu überzeugen. Diese Funktion wird den Langfassungen am wenigsten zugesprochen. Sie gelten unter den Mitgliedern als Instrument, um dem Wahlkampf eine Richtung zu geben und um in eventuellen Koalitionsverhandlungen eine Richtlinie zu haben. Diese Funktion wird den Kurzfassungen am wenigsten zugesprochen. Insofern können wir von einer klaren „Arbeitsteilung“ zwischen den Lang- und den Kurzfassungen sprechen.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Literatur

- Benoit, K., Bräuninger, T. & Debus, M. (2009). Challenges for estimating policy preferences: Announcing an open access archive of political documents. *German Politics*, 18(3), 440-453.
- Benoit, K., Watanabe, K., Nulty, P., Obeng, A., Wang, H., Lauderdale, B. & Lowe, W. (2017). *quanteda: Quantitative Analysis of Textual Data (Version 0.9.9-65, <http://quanteda.io>)* [Software].
- Gross, M. & Debus, M. (2018). Does EU regional policy increase parties' support for European integration? *West European Politics*, 41(3), 594-614.
- Lang, D. & Chien, G. (2018). *wordcloud2: Create Word Cloud by „htmlwidget“ (Version 0.2.1, <https://CRAN.R-project.org/package=wordcloud2>)*
- Michalke, M. (2017). *koRpus: An R Package for Text Analysis (Version 0.10-2, <https://reaktanx.de/?c=hacking&s=koRpus>)* [Software].
- Mudde, C. (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39(4), 541–63.
- Pappi, F. U. & Seher, N. (2009). Party Election Programmes, Signalling Policies and Salience of Specific Policy Domains: The German Parties from 1990 to 2005. *German Politics*, 18(3), 403-425.
- Pappi, F. U. & Seher, N. (2014). Die Politikpositionen der deutschen Landtagsparteien und ihr Einfluss auf die Koalitionsbildung. In E. Linhart, B. Kittel & A. Bächtiger (Hrsg.), *Räumliche Modelle der Politik* (S. 171-205). Wiesbaden: Springer.
- R Core Team. (2017). *R: A language and environment for statistical computing. (R Version 3.3.3, <http://www.R-project.org/>)* [Software]. Wien: R Foundation for Statistical Computing.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Literatur

Rooduijn, M. & Akkerman, T. (2017). Flank attacks: Populism and left-right radicalism in Western Europe. *Party Politics*, 23(3), 193–204.

Rooduijn, M. & Pauwels, T. (2011). Measuring Populism: Comparing Two Methods of Content Analysis. *West European Politics*, 34(6), 1272-1283.

Scheufele, B. (2019). Warum Frames und Ideologien keine Synonyme sind und Populismus keines von beiden ist – Konzeptionelle Brückenschläge zwischen Frames und Ideologien und Einwände zur aktuellen Populismus-Forschung. *Mythos-Magazin: Politisches Framing*, o. Jg.(1), 1-28.

Schmid, H. (1999). Improvements in Part-of-Speech Tagging with an Application to German. In S. Armstrong, K. Church, P. Isabelle, S. Manzi, E. Tzoukermann & D. Yarowsky (Hrsg.), *Natural Language Processing Using Very Large Corpora* (S. 13-25). Dordrecht: Springer Netherlands.

Schmid, H. (2003). Probabilistic part-of-speech tagging using decision trees. In D. B. Jones & H. L. Somers (Hrsg.), *New Methods in Language Processing* (S. 154-164). London: Routledge.

Wahlprogramm-Check 2020: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Prof. Dr. Frank Brettschneider
Claudia Thoms, M.Sc.

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>